

Bistumswallfahrt EBHH /Oktober 2025

Predigt 23.10. in der Lateranbasilika

Les. 1Kor 3,9c-11.16f

Ev. Joh 2, 13-22

Liebe Mitchristen, Schwestern und Brüder!
Wie viele uralte Sehenswürdigkeiten sehen wir dieser Tage in Rom – der „Ewigen Stadt“. Geballte, steingewordene Geschichte von der Antike bis heute. Gemeinsam mit uns aus dem Erzbistum Hamburg haben sich in diesem besonderen Jahr bereits Millionen von Mitchristen auf den Weg gemacht, um besonders die Papst- und Pilgerkirchen aufzusuchen. Als Pilger der Hoffnung sind wir hier, um an heiligen Stätten Gottes Gnade, seine unverdiente Liebe in die Mitte unseres Lebens und unseres Pilgerweges als Einzelne und als Bistum zu nehmen. Heute feiern und beten wir in einem weiteren, eben diesem, großartigen Bauwerk zur Ehre Gottes. Wir lassen uns als von Jesus Gesendete und als Pilgernde sammeln, stärken und wieder senden - zur Hoffnung.

Diese beeindruckende Kathedrale ist die eigentliche Bischofskirche von Rom - ein weiterer, festlicher Raum, der Geborgenheit schenkt.

Weil diese Kirche sozusagen die „Zentrale“ ist für die ganze Weltkirche, trägt sie einen Ehrennamen: „Mutter und Haupt aller Kirchen auf dem Erdkreis“. Sie hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Hier war der Wohnsitz der Päpste vom 4. bis ins 14. Jahrhundert. Die Wurzeln der Laterankirche gehen bis auf das Jahr 324 zurück. Sie war nicht gefeit gegen Brand und Erdbeben, gegen Raub und Plünderung. Im Laufe der Jahrhunderte wurde sie aufgebaut, umgebaut und renoviert. Die Hauptkirche der katholischen Christenheit: immer wieder eine Baustelle.

Liebe Mitchristen, Aufbau, Umbau und Neuanfang – das gehört nicht nur zur Geschichte der Papstkirche auf dem Lateran. Das gehört zur Kirche überhaupt. Kirche sein heißt nämlich nicht, über notwendige Veränderungen – selbst wenn sie manchmal weh tun – erhaben zu sein. Die Kirche ist nicht einfach fertig. Sie ist mit und zu Gott unterwegs durch die Zeit - im Miteinander der Getauften, das meint ja synodal. Die ganze Kirchengeschichte zeigt: Kirche war und ist Dauerbaustelle - bis Gottes Reich in Vollendung da ist.

Sie kann das verkraften, weil sie ein tragendes Fundament hat:

„Ihr seid Gottes Bau. Ihr seid Gottes Tempel. In euch wohnt Gott! Der Grund des Baus ist Jesus Christus selbst.“ So sagt es der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief.

„Ihr seid Gottes Bau. Und der Grundstein ist Christus!“ Mir macht dieses Wort Mut – inmitten aller Umbrüche, inmitten aller Umbaumaßnahmen an unserer kirchlichen Landschaft. Denn wenn wir uns als Kirche nicht von irgendwoher, sondern von Jesus Christus her verstehen, dann kann Umbau zum Aufbau werden. Dann verliert die Angst vor Veränderung und Loslassen dessen, was nicht mehr trägt, ihre Macht über uns.

Liebe Mitchristen, der Besuch und die Feier in San Giovanni in Laterano ist eine willkommene Erinnerung: Ihr seid Gottes Bau und Tempel, als eine weltumfassende Gemeinschaft, als Kirche vor Ort, jeder und jede einzelne von uns. Wir sind Tempel Gottes. Wir dürfen in aller Zerbrechlichkeit und Vorläufigkeit unserer Welt darum wissen, wohin wir gehören:

Nämlich in die Gemeinschaft mit Gott. Daran erinnert uns die Kirche mit ihren Gebäuden, Strukturen und Vollzügen:

Kirche ist ein Raum der Gemeinschaft von Gott und Menschen. Gott ist lebendig in unserer Mitte. Und wir haben Wohnrecht bei Gott. Jetzt und einmal auf ewig. Das ist unsere Hoffnung, aus der wir hier und heute das Leben gestalten.

Und ehrlicherweise frage ich mich selbst, und euch heute: Hat Gott auch Wohnrecht bei mir und dir und uns, in unseren Gemeinden, in unseren Familien, in unseren Herzen?

Lassen wir Gott unseren Baumeister sein, uns von ihm zu Aufbau und Umbau herausfordern oder begnügen wir uns mit unseren Plänen und Gewohnheiten? Ist es gelegentlich dran, dass wir so etwas wie eine Tempelreinigung vornehmen – siehe Jesus im Evangelium – und persönlich in unserem Herzen aber auch in unserer Kirche aus dem Weg räumen, was Gott und dem Leben im Weg steht? Wie pflegen wir, wie pflege ich den Tempel Gottes?

Liebe Schwestern und Brüder, lassen wir uns von Jesus Christus tragen und zusammenhalten. Bauen wir zusammen mit an unserer Kirche, damit es alle sehen:

Wir sind nicht Kirche für uns allein; wir sind Gottes Bau, und zwar nicht immobil, sondern auf dem Weg. Wir bieten Halt und Heimat an, Weggemeinschaft und Hoffnung, die trägt; einen Glauben als Beziehung zu Gott, der Grund und Boden unter die Füße gibt für dich und mich und viele, auch in Verschiedenheit.

Ich wünsche uns allen viel Tatkraft und Phantasie dazu. Ein chinesischer Christ hat es einmal so formuliert: „Herr, erwecke deine Kirche, und fange bei mir an. Herr, baue deine Gemeinde, und fange bei mir an!“ Amen.